

SCHRIFTLESUNG Lukas 22, 14-21: Das letzte Mahl

Und als die Stunde kam, setzte er sich zu Tisch, und die Apostel mit ihm. Und er sagte zu ihnen:

Mich hat sehnlich verlangt, vor meinem Leiden mit euch dieses Passalamme zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es seine Erfüllung findet im Reich Gottes.

Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch. Denn ich sage euch: Von jetzt an werde ich von der Frucht des Weinstocks nicht mehr trinken, bis das Reich Gottes kommt.

Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach es und gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis.

Und ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das vergossen wird für euch. Doch seht, die Hand dessen, der mich ausliefert, ist bei mir auf dem Tisch.



KARWOCHE - GEDANKEN ZUM BILD

Donnerstag 9. April 2009

Pfr. Joachim Korus

„Leib Christi -In deiner Gnade, Gott, verwandle unsere Kirchen!“

Wir sind gerufen, Kirche zu sein, Zeugnis Christi in der Welt. Jünger und Jüngerinnen in der Nachfolge dessen, der mit Gottes Gerechtigkeit die Ungerechtigkeiten der Welt durchkreuzte. Der mit Gottes Liebe die Lieblosigkeiten unter den Menschen durchkreuzte. Der dafür sein Kreuz auf sich nahm und selbst den Kreuzestod starb.

Er starb um zu leben. Er starb, damit wir leben – als Leib Christi, als Einheit unter verschiedenen Gliedern. Die einen Hände, die anderen Füße, die einen Kopf, die anderen Bauch. Jede und jeder nach seinen Fähigkeiten unterschiedlich -und doch in einem gemeinsamen Leib miteinander verbunden. Jeder an seinem individuellen Platz – und doch gemeinsam am selben Tisch.

Kirche sein, heisst, eine lebendige Tischgemeinschaft zu sein. Die Tafel mit den Gaben Gottes decken und die Welt dazu einladen. Alle miteinander. Niemand gegeneinander. Das ist das Reich Gottes, das Jesus auf Erden begonnen hat.

Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? Fragt Jesus im Evangelium Lukas 13,20f. *Es ist einem Sauerteig gleich, den eine Frau nahm und mit drei Scheffel Mehl vermengte, bis alles durchsäuert war.*

Kirche sein, heisst nichts anderes als Sauerteig sein in einer nach Heilung hungernden zerrissenen Welt. Das Wort Gottes in Liebe und Offenheit säen und wachsen lassen, bis es alle und alles mit seiner heilenden Kraft erreicht hat. Das ist die Vision.

Doch seht, die Hand dessen, der mich ausliefert, ist bei mir auf dem Tisch. Das ist die Realität. Die Wirklichkeit des verratenen Evangeliums, das nicht mehr Sauerteig sein kann, wenn man es in eine bestimmte Form einsperren will. Das Evangelium festgebacken in eigenen unveränderbaren kirchlichen Traditionen. Der für alle offene lebendige Christusleib wird zur starren Form einer auf sich selbst bezogenen Gemeinschaft. Abgrenzung statt Integration. Verschliessen statt sich öffnen. Konservieren statt lebendige Früchte bringen. In Rechthaberei stehenbleiben statt miteinander einen Weg gehen.

Die Kirchenspaltungen der Vergangenheit sind auch in unserer Gegenwart noch immer nicht überwunden. Noch immer ist es nicht möglich, kirchenübergreifend Abendmahl miteinander zu feiern. Jede Kirche bäckt ihre eigenen Brötchen und versorgt nur die eigenen Schäfchen. So ist der Leib Christi ein zerrissener, ein blutender Leib ohne Kraft zum klaren Zeugnis in der Welt und gegenüber der Welt.

Christus hat gesagt: *Mein Leib, für euch gegeben.* Was haben wir daraus gemacht, was machen wir heute daraus?

Machen wir aus Rechthaberei gemeinsame Schritte aufeinander zu.

Aus ängstlichem Verharren mutige Bewegung.

Aus verschlossener Angst offene Arme.

Aus eigensüchtigem Denken herzliche Gastfreundschaft.

Werden wir das, was wir sind:

Leib Christi im Sauerteig des Gottesreiches in und für die Welt.

In deiner Gnade, Gott, verwandle unsere Kirchen!“

AMEN.